



Treffen mit Kommissar Dr. Johannes Hahn (2015)

HIGHLIGHTS

ALPEUREGIO SUMMER SCHOOL EU-INSTITUTIONEN UND EU-POLITIK

Seit 2010 wird diese Weiterbildungsveranstaltung jährlich von der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino organisiert. Es handelt sich um einen circa neuntägigen Kurs in englischer Sprache über die Funktionsweise der EU-Institutionen und die europäische Politik.

Die Alpeuregio Summer School ermöglicht jeweils zehn Studierenden aus Tirol, Südtirol und dem Trentino ihre EU-Kenntnisse zu vertiefen. Außerdem bietet sie eine einmalige Gelegenheit einen Überblick über die Lobbying-Tätigkeit auf EU-Ebene und die Karrierechancen im Rahmen der Europäischen Institutionen zu erhalten. Hochrangige Beamtinnen und Beamte der verschiedenen EU-Organe geben den Studierenden hautnah einen Einblick insbesondere in folgende Themenbereiche: die Geschichte der rechtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Europäischen Integration, die Funktionsweise und die Formen der Entscheidungsfindung der Europäischen Institutionen, die zentralen EU-Politikbereiche und Lobbying-Tätigkeit auf EU-Ebene. Weiterführende Informationen sind unter <http://www.alpeuregio.org/index.php/de/> zu finden.



Gruppenarbeit im Euregio-Büro (2015)



Gruppenbild 2015 mit den drei Direktoren: Dr. Valeria Liverini (Trentino), Mag. Vesna Caminades (Südtirol) und Dr. Richard Seeber (Tirol).

GIGALINER IM ALPENRAUM

Am 16. Oktober 2013 veranstaltete die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino gemeinsam mit den EU-Parlamentariern aus der Europaregion im Parlament eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Gigaliner in Bergregionen“.

AUSGANGSLAGE:

Auf europäischer Ebene wurde über die Zulassung von Gigalinern im grenzüberschreitenden Verkehr diskutiert. 60 Tonnen schwere, 25 Meter lange Lastkraftwagen sollten nach den Vorstellungen der EU-Kommission die Straßen Europas befahren dürfen. Ziel war es, das Bewusstsein für diese Problematik und die damit verbundenen Gefahren zu schärfen sowie die Befahrung Europas Straßen durch Gigaliner zu verhindern.

KRITIKPUNKTE SEITENS DER ABGEORDNETEN ZUR ZULASSUNG VON GIGALINERN IN BERGREGIONEN:



v.l.n.r.: Dr. Richard Seeber, Herbert Dorfmann, Dr. Eva Lichtenberger

- **Infrastrukturkosten** in Höhe von 5,4 Milliarden Euro, da das Straßennetz in Österreich nicht für Gigaliner geeignet ist;
- **Steigerung der Verkehrsunfälle** aufgrund von längeren Überholwegen und mangelnder Übersichtlichkeit;
- **Hohes Gefahrenpotential durch Gigaliner** insbesondere durch den längeren Bremsweg in Gefällestrecken und die erhöhte Brandgefahr in Tunnel;
- **Umweltbelastung;**
- **Falsches Signal** für das Ziel mehr Gütertransporte auf die Schiene zu verlagern (bereits getätigte Investitionen Brenner-Basis-Tunnel).

ERGEBNIS

In der Abstimmung des Plenums des Europäischen Parlaments zum grenzüberschreitenden Einsatz von Gigalinern konnte unter anderem auch aufgrund der intensiven Bemühungen der Vertretung der Europaregion in Brüssel und der Abgeordneten aus der Europaregion eine große Mehrheit gegen den Kommissionsvorschlag gefunden werden.

INFORMATIONSAUSTAUSCH ZUM JUNCKER PLAN AUF REGIONALER EBENE

Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino veranstaltete zusammen mit dem European Regions Research and Innovation Network (ERRIN) am 4. Juni 2015 eine Veranstaltung über den Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI).

HINTERGRUND:

Der EFSI soll die derzeit in der Europäischen Union bestehende Investitionslücke schließen. Dadurch sollen private Finanzmittel für strategische Investitionen mobilisiert werden, die über den Markt wegen bestehender Risiken schwer zu finanzieren sind. Die Fondsmittel fließen in strategische Schlüsselbereiche wie Infrastruktur, Innovation, Umwelt, Gesundheit etc.



v.l.n.r.: Alessandro Carano (Berater, Europäischen Kommission (GD Wirtschaft und Finanzen)), Maria K. Sioliou (Spezialistin für Regionalpolitik, Europäische Investitionsbank), Valeria Liverini (Direktorin, Autonome Provinz Trentino), Anthony van de Ven (Vorsitzender von ERRIN), Herbert Dorfmann (MEP).

ZIEL:

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde diskutiert, ob der EFSI ein Mittel sein könne, um grenzübergreifende Investitionsprojekte auch auf regionaler Ebene zu fördern. Daneben wurden von den Rednern auch Beispiele institutioneller Zusammenarbeit, wie etwa innerhalb des Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) und der makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP), erörtert.

ZENTRALE AUSSAGEN:

- „Das Ziel des Juncker Plans ist es, für langfristige Investitionsprojekte finanzielle Mittel bereitzustellen und den Zugang zu Kapital für KMUs zu verbessern.“ (Alessandro Carano)
- „Das Geld muss effizient zur Förderung des territorialen und regionalen Zusammenhalts eingesetzt werden. Die regionalen Ziele dürfen daher nicht von den nationalen Zielen verdrängt werden.“ (Anthony van de Ven)
- „Damit der Juncker Plan auch auf regionaler Ebene wirkt, müssen die Mitgliedstaaten verstärkt ihren finanziellen Beitrag leisten.“ (Herbert Dorfmann)